

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868

1.4.1868 (No. 78)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 1. April.

N. 78.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr. Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 26. März d. J. gnädigst geruht, dem Landwirthschafts-Inspektor Peter Gsell in Buchen, Vorstand der landwirthschaftlichen Winterschule daselbst, die Staatsdiener-Eigenschaft zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Deutschland.

Karlsruhe, 31. März. Ihre königliche Hoheit die Frau Großherzogin und Ihre kaiserliche Hoheit die Frau Prinzessin Wilhelm von Baden haben sich heute Vormittag 10 Uhr 45 Min. zum Besuch Ihrer königlichen Hoheit der Frau Landgräfin von Hessen, geborenen Prinzessin von Preußen, nach Frankfurt a. M. begeben, und gedenken morgen hieher zurückzukehren.

Stuttgart, 30. März. Ein offizieller Artikel des „Staatsanzeigers“ beklagt die Heftigkeit der feindseligen, gegen den Norddeutschen Bund gerichteten Wahlagitationen. Der Standpunkt der Regierung sei die loyale Erfüllung der Verträge, ein strenges Festhalten an den nationalen Bänden und die Pflege freundschaftlicher Beziehungen zu dem deutschen Norden. Dieser Standpunkt gewähre die Selbständigkeit Württembergs, entspreche dem Rechtszustand von 1866 und genüge der deutschen Nationalen Idee, welcher der Einheitsstaat widerspreche. Die Interessen des Nordens würden sogar durch den Standpunkt der Regierung besser gefördert, als durch den nationalen Liberalismus, welcher in seiner Nichtachtung der Staatsverträge die historisch-realen Thatsachen verkenne, liberale Ziele anstrebe, und Deutschland, statt stärken, schwächen würde.

München, 29. März. (Fr. Z.) In Folge der Vorfälle in Traunstein und der Gährung in den umliegenden Ortschaften wurden von hier noch gestern zwei Kompagnien vom Infanterie-Regiment in Stärke von 100 Mann mit Ertrag der Eisenbahn nach Traunstein abgesandt und eine gleiche Anzahl Beurlaubter der dortigen Gegend hieher einberufen. Es wurde ferner Reg.-Rath Moser als Regierungskommissär nach Traunstein geschickt, um die nöthigen Anordnungen zur Wiederherstellung und Sicherung der Ordnung zu treffen und zugleich zur Ergreifung der Ursachen dieser Unruhen die Untersuchung anzuordnen. Von Seiten des Staatsministeriums des Innern werden die energischsten Maßregeln, welche diese traurigen Zustände in der That auch erforderlich, angeordnet. Wegen dieser Vorfälle hat heute Mittag eine besondere Sitzung des Ministerraths stattgefunden. — Auch zu Altdorf sind ähnliche Unordnungen vorgefallen.

Berlin, 29. März. (Köln. Ztg.) Der Ausschuss des Bundesraths für die Gewerbeordnung ist gestern nach vierstündiger Sitzung, welche sich dem Reichstags-Plenum anschloß, insofern an einen Abschnitt seiner Thätigkeit gelangt, als die Durchberatung der einzelnen Paragraphen beendet worden ist. Es hat nun die Debatte über einzelne prinzipielle Punkte, welche dem Schluß der Spezialberatung folgen sollte, einzutreten; hieran wird sich dann die Redaktion der gefassten Beschlüsse und die Berichterstattung schließen. Im weiteren Verlauf der bisherigen Debatte sind doch wesentliche Modifikationen von Seiten des Bundesraths beliebt, und n. A. eine ganze Reihe von Paragraphen gestrichen worden; auch hat man Sorge dafür getragen, daß durch ein Gesetz schon bestehende freiere Einrichtungen in Einzelstaaten durch das Gesetz nicht aufgehoben werden. Im Ganzen hat jetzt in zustehenden Kreisen eine günstigere Stimmung für den Entwurf Terrain gewonnen; gleichwohl meint man, daß dem Reichstag noch ein gutes Stück Arbeit übrig bleibt, wenn das Gesetz allen Erwartungen entsprechen soll. — Die Beratungen der Sachverständigen-Kommission für die allgemeine Zivilprozeßordnung werden — bis an das Ende dieses Jahres währen. Während des Sommers werden für einige Wochen Ferien eintreten.

Berlin, 30. März. Sitzung des Reichstags vom 30. März.

Der Reichstag faßte heute Beschlüsse über die geschäftliche Behandlung der eingebrachten wichtigen Anträge: 1) Waldeck's auf Aufhebung des Artikels 32 der Bundesverfassung und Gewährung von Reisekosten und Diäten an die Mitglieder des Reichstags, 2) Lasker's, betreffend die Nichtverfolgbarkeit der Mitglieder eines Landtags oder einer Kammer eines zum Norddeutschen Bund gehörigen Staates. Ueber diese beiden Anträge wird Vorberatung im Plenum beschlossen, dagegen Schlußberatung 3) über den Antrag Wagner (Altenburg) und Pland auf Vorlegung eines gemeinsamen Strafrechts- und Strafprozeß-Entwurfs (Referenten v. Bernuth und Beder-Oldenburg), und 4) über den Antrag v. Rabenau und Stephan, daß das gleichzeitige Tagen des Reichstags, der Territorial- und Provinzial-Landtage vermieden werde. (Referenten v. Dage und Graf Schwerin.)

Bei den darauf folgenden Wahlprüfungen wurde die Wahl

des Abg. Grafen Schulenburg (Fiblene) nach einem eingehenden Bericht Kramann's auf Antrag der Abtheilung Kassirt, nachdem Försterling und v. Schweiger für, v. Thadden und Dr. Köster gegen den Antrag gesprochen hatten. Die Wahl des Abg. Dr. Stroußberg beantragte derselbe Berichterstatter zu beanstanden, bis die Akten vollständig vorliegen. Das Haus trat mit großer Majorität dem Antrag der Abtheilung bei.

Von den vorstehend erwähnten Anträgen ist der von dem Abg. Lasker eingebrachte Gesetzentwurf, betreffend die Nichtverfolgbarkeit der Mitglieder der Landtage und Kammern von Mitgliedern der national-liberalen Fraktion unterthätige Antrag geht dahin: „den Bundeskanzler aufzufordern, Entwürfe eines gemeinsamen Strafrechts und eines gemeinsamen Strafprozesses, sowie der dadurch bedingten Vorschriften der Gerichtsorganisation baldmöglichst vorzubereiten und dem Reichstag vorlegen zu lassen.“

Der von dem Abg. Wagner (Altenburg) und Pland eingebrachte, von der national-liberalen Fraktion unterthätige Antrag geht dahin: „den Bundeskanzler aufzufordern, Entwürfe eines gemeinsamen Strafrechts und eines gemeinsamen Strafprozesses, sowie der dadurch bedingten Vorschriften der Gerichtsorganisation baldmöglichst vorzubereiten und dem Reichstag vorlegen zu lassen.“

Der von dem Abg. Waldeck eingebrachte, von Mitgliedern der Linken unterthätige Antrag in Betreff der Bewilligung von Diäten und Reisekosten lautet: „§ 1. Der Art. 32 der Verf. des Norddeutschen Bundes wird aufgehoben. An dessen Stelle tritt der § 2 des gegenwärtigen Gesetzes. § 2. Die Mitglieder des Reichstags erhalten aus der Bundeskasse Reisekosten und Diäten nach Maßgabe des Gesetzes. Bis zum Erlaß dieses Gesetzes stellt das Bundespräsidium die Höhe derselben fest. Ein Bericht auf die Reisekosten und Diäten ist unzulässig.“

Motive. Der Antrag bezweckt die Wiederherstellung des Beschlusses, welcher in der Vorberatung der Verfassung gefaßt war und nur unter dem Gewicht der Erklärung, daß das Zustandekommen der Verfassung in Frage stehe, in der Schlussberatung abgeändert worden ist. Nicht widerlegte Gründe von größter Bedeutung sprechen gegen die Beschränkung des Wahlrechts, welche in dem gegenwärtigen Art. 32 der Verfassung liegt. Diese Abweichung von den Vorschriften der Landesverfassungen ist um so verhängnisvoller bei dem Vorzug der Bundesgesetzgebung vor den Landesgesetzen (Art. 2 der Verfassung). Der Reichstag hat die dringende Veranlassung, diese wichtige Frage von neuem im Interesse der Wahlfreiheit und seiner eigenen Geltung im Volk zur Entscheidung zu bringen.“

Berlin, 30. März. Se. Maj. der König empfing heute die zur Dienstleistung beim Gardekorps kommandirten königl. württembergischen Offiziere, welche vor einigen Tagen aus Stuttgart hier eingetroffen sind. Nachmittags war bei den königl. Majestäten größere Tafel, zu welcher auch die württembergischen Offiziere eingeladen erhalten hatten. Unter diesen 20 Militärs befinden sich sechs Stabsoffiziere. Die übrigen sind Hauptleute und Rittmeister. Sie werden etwa drei Monate hindurch an den Übungen verschiedener, ihrer Waffengattung entsprechender Regimenter der hiesigen und der Potsdamer Garnison Theil nehmen. — Die in einem Theil der Presse umlaufenden Gerüchte von Keizerplänen des Königs beruhen auf bloßer Kombination. Daß Se. Majestät im nächsten Sommer sich wieder zum Kurzebrauch nach Ems begeben werde, ist wahrscheinlich. Von einer angeblich dort zu erwartenden Zusammenkunft desselben mit dem Kaiser Napoleon weiß man in hiesigen sonst wohl unterrichteten Kreisen noch nichts. — Wie verlautet, ist der bisherige Generalsekretär des Unterrichtsdepartements in Hannover, Geh. Regierungsrath v. W. a. u. s. i. e. b. t., zum Kurator der Universität Göttingen ernannt, und der Geh. Regierungsrath und Schulrath v. a. b. i. t. in Hannover als Schulrath an die Regierung in Kassel versetzt worden. — Der neue Postvertrag mit Dänemark normirt das Porto für den einfachen Brief zwischen Dänemark und Deutschland auf 2 Sgr. Für die Korrespondenz Dänemarks mit Hamburg, Lübeck und den Elbherzogthümern soll das Porto 1 1/2 Sgr. betragen. Die Aufhebung der dänischen Postrechte und Postanstalten in den Hansestädten erfolgt am 1. Mai d. J. Diese Einrichtung hat Jahrhunderte bestanden. Vergebens ist früher schon wiederholt ihre Beseitigung versucht worden. Wenn in Hamburg — voraussichtlich bald — auch das schwedische Postamt seinen Betrieb aufgibt, wird dort endlich die Einheit des Postwesens hergestellt sein. Noch vor kurzer Zeit waren in Hamburg 7 Postämter, nämlich ein hamburgisches, ein hannoversches, ein thurn und Taxis'sches, ein mecklenburgisches, ein dänisches, ein schwedisches und ein preussisches.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 29. März. Ein Korrespondent der „Fr. Ztg.“ glaubt über die wahre Ursache Aufschluß geben zu können, welche die Berufung des Ministerpräsidenten und des Unterrichtsministers nach Wien veranlaßt hat.

Der Kaiser — schreibt derselbe — hat vor der Beratung im Herrenhause den Ministern den Wunsch ausgedrückt, daß die Gewissensfreiheit auch den Anhängern der streng römisch-kirchlichen Richtung gewahrt bleiben und es daher so gehalten werden möge, daß in Fällen,

wo beide Ehegatten sich an ein geistliches Ehegericht wenden wollen, ihnen dies unbenommen bleiben solle. Die Minister hatten dieser Auffassung beigestimmt, und in der That hat der Justizminister Dr. Herbst in seiner Rede ausdrücklich hervorgehoben, daß es nicht die Absicht des Gesetzes sei, den Einfluß der Kirche in Ehefachen pro foro interno auszuschließen. Das Amendement des Grafen Wickenburg, das dieser Auffassung einen bestimmteren Ausdruck geben zu wollen schien, hat jedoch bei der schließlichen Redaktion, die ihm die Kommission gab, eine Fassung erhalten, durch welche diese Absicht völlig verunfälscht worden ist. Dieser Umstand, der den Gegnern des Ministeriums Gelegenheit zu Entstellungen geboten, hat den Kaiser bestimmt, den Ministerpräsidenten und den Kultusminister zu einer persönlichen Berichterstattung nach Wien zu berufen. Das ist das Wahre an der Sache. Das Ministerium hat jedoch in keiner Weise Grund erhalten, wegen der eventuellen Sanktionierung der Gesetze Besorgnisse zu hegen, und heute sind auch bereits alle die dunkeln Gerüchte, welche einen Augenblick lang die öffentliche Meinung aufgeregt haben, in ihr Nichts zerfallen. Dagegen kann ich die Nachricht, daß Graf Grivelli die Meldung gemacht hat, die römische Kurie wolle die in den neuerlichen Instruktionen formulirten Forderungen „ausnahmslos“ verwerfen, nur bestätigen. Das Ministerium hat jedoch, wie man weiß, stets daran festgehalten, daß, wie auch immer die Antwort der Kurie ausfallen möge, die notwendige Reform der Gesetzgebung dadurch nicht behindert werden dürfe, und jene Meldung wird daher auch die Regierung in ihrem weiteren Vorgehen nicht betreffen können.

Wien, 29. März. Da selbst ernsthafte und sonst unterrichtete Blätter geradezu erklären, Rom habe in Sachen des Konkordats noch gar nicht, also auch nicht ablehnend geantwortet, so erlaube ich mir die bezüglichen Thatsachen aus unausweichbarer Quelle hier niederzulegen. Auf das Schreiben, mit welchem der Botschafter in Rom seiner Zeit dem Kardinal Antonelli, dem von diesem geäußerten Wunsch entsprechend, das die Forderungen Oesterreichs im Detail formulirte und motivirte Memorandum des cisleithanischen Kultusministers einbegleitete, hat derselbe schon vor ungefähr 14 Tagen, ebenfalls mit einem einbegleitenden Schreiben des genannten Kardinals, eine Denkschrift der päpstlichen Kurie erhalten, welche jene Forderungen eingehend beleuchtet und abweist, richtiger verurtheilt. Graf Grivelli hat beide Schriftstücke — Denkschrift und Begleitschreiben italienisch abgefaßt — sofort nach Wien geschickt; in Wien sind dieselben am vorigen Montag oder Dienstag angekommen und in deutscher Uebersetzung jetzt in den Händen des cisleithanischen Ministeriums.

Wien, 30. März. (A. Ztg.) Im Herrenhaus gebieh die Verhandlung des Schulgesetzes bis zum Schluß der allgemeinen Debatte. Morgen beginnt die Spezialberatung.

Wien, 30. März. Die „N. Fr. Pr.“ meldet: In der Versammlung der Majorität des Herrenhauses gab der Ministerpräsident Auerberg beruhigende Erklärungen über seine und des Kultusministers Berufung an das kaiserl. Hoflager in Pesth ab. Der Ministerpräsident theilte mit, daß die fragliche Berufung zunächst durch falsche Alarmnachrichten veranlaßt worden sei, welche über die Vorfälle am 21. März an das kaiserl. Hoflager geschickt wurden. Er erklärte, daß die Sanktion der konfessionellen Gesetze niemals fraglich gewesen, und die Besorgnisse der Bevölkerung unbegründet seien. — Die „Presse“ meldet: Die römische Kurie habe in einem Memorandum die Vorschläge der Regierung in Betreff der Revision des Konkordats abgelehnt.

Wien, 30. März. Das „Tagblatt“ meldet, es gehe das Gerücht, daß der cisleithanische Ackerbauminister, Graf Potocki, seine Entlassung eingereicht habe.

Wien, 30. März. Die „N. Fr. Presse“ schreibt: „Der Stand der Tagessrage erscheint heute in einem günstigeren Lichte. Wie man uns von unterrichteter Seite meldet, hat der Bericht, welchen der Ministerpräsident Fürst Auerberg und der Kultusminister Hafner über das Ergebnis ihrer Verhandlung am a. h. Hoflager in Wien hier erstattet haben, im Ministerium einen beruhigenden Eindruck hervorgebracht. Gestern hat Fürst Auerberg in einer Konferenz der freisinnigen Partei des Herrenhauses gleichfalls berichtet; darnach wird das Ministerium in Harmonie mit der Mehrheit des Herrenhauses nunmehr das Schulgesetz erledigen. Gelingt dies heute und morgen, so gelangt das Gesetz nochmals an das Abgeordnetenhaus zur Beitrittserklärung, welche dann ohne Verzug erfolgen wird, und ist dies erreicht, dann gedenkt das Ministerium beide Gesetze, Ehegesetz und Schulgesetz, zugleich zur kaiserlichen Sanktion vorzulegen, ohne die parlamentarische Erledigung des interkonfessionellen Gesetzes, die sich erst nach den Oesterreichen bewerkstelligen lassen wird, abzuwarten. Man verspricht sich, die Sanktion noch vor Ostern zu erreichen. Was aber neulich über eine letzte Antwort aus Rom auf die Revisionsvorschläge verlautete, wird kategorisch als unwahr bestritten, und ebenso stellen uns unterrichtete Gewährsmänner die Meldung einiger Blätter, als habe Erzbischof Haynald von der Regierung die Mission erhalten, in Rom noch einen äußersten Versuch zur Erlangung von Zugeständnissen zu unternehmen, als jeder thatsächlichen Begründung entbehrend dar. Das parlamentarische Ministerium hegt, wie man uns versichert, keinen Zweifel, daß der Kaiser die beiden konfessionellen Gesetze genehmigen

wird, und es ist nur über den Zeitpunkt, wann die a. h. Sanktion zu gewärtigen sei, nicht im Klaren. Doch auch hierüber gibt es sich einerseits Besorgnis nicht hin, sondern glaubt nach der Aufnahme, welche den beiden Ministern eben jüngst in Osn zu Theil geworden, auf eine Erledigung auch dieses Vortrags in der hergebrachten Weise und Frist rechnen zu können. Zunächst hängt also der Fortgang der Angelegenheit von dem Verlauf im Herrenhaus ab, auf dessen Tagesordnung heute das Schulgesetz steht.

Wien, 30. März. Unterhausung. Es werden Gesandtschaften über die Autonomie der griechisch-orientalischen Kirche, über die Handelskammer und über die Großwärdener Eisenbahnen eingebracht. Uebermorgen erfolgt die Wahl einer Deputation zur Verständigung mit Kroatien. — Perzel erklärt in der gestrigen Honved-Landesversammlung Kofuth für einen Landesverräter. Die Majorität stimmte diesem Ausspruch bei.

Schweiz.

Bern, 30. März. Der „Bund“ schreibt: Mit Rücksicht auf die im Kanton Thurgau zu Stande gekommene Lösung der Frage wegen Erstellung der Eisenbahnstrecke von Aarau nach Solothurn hat sich nun die Großh. badische Regierung mit der Eröffnung von Unterhandlungen bebüß Feststellung der Anschlussverhältnisse grundsätzlich einverstanden erklärt und nur noch vorgängig einige Aufschlüsse verlangt, welche ihr vom Bundesrath gegeben werden.

Genf, 25. März. (Schw. M.) In unserer Stadt ist ein bedenklicher Arbeiterkonflikt ausgebrochen. Zu wiederholten Malen stellten einzelne Gewerke und Fabriken die Arbeit ein, um die Arbeitgeber zur Annahme trotziger gestellter Forderungen zu zwingen. Die internationale Arbeiterassoziation, welche bekanntlich ihren Sitz in London, dagegen in allen Ländern zahlreiche Sektionen hat, unterstützte die affiliierten Vereine mit Geld. Neuerdings verlangten die Bauarbeiter Reduktion der Arbeitszeit von 12 auf 10 Stunden, Bezahlung per Tag statt wie bisher per Stück, und 40—50 Cent. für die Stunde. Diese Forderungen ergingen an die Bauunternehmer in anonymen Zuschriften, wurden deshalb natürlich nicht berücksichtigt. Nun trat das Komitee der internationalen Assoziation an die Stelle des Vereins und stellte den Bauunternehmern, welche ihrerseits eine Assoziation zum Schutze ihrer gemeinschaftlichen Interessen, aber unter Vorbehalt der individuellen Freiheit jedes Einzelnen, geschlossen hatten, ein Ultimatum, und ver kündigte den Arbeitern, falls das Ultimatum unberücksichtigt bleibe, werde Abends 6 1/2 Uhr Rappell geschlagen, um die Arbeiter zu einer Versammlung im Schießstand zu berufen. Dies geschah denn auch wirklich. Ungefähr 1200 Arbeiter durchzogen unter Trommelschlag die Stadt und hielten eine Versammlung, worin drei Fünftel Strike erklärten. Gestern und heute wurden jedoch auch Werkstätten, welche mit gebachten Häuten in keiner Verbindung stehen, in die Bewegung mit hineingezogen. Haufen von 40 bis 50 Arbeitern drangen unter dem Rufe: „Hier wird nicht gearbeitet!“ in die Werkstätten ein und zogen die Arbeiter mit sich fort. In der Gasanstalt sperrte man das Hauptthor zu und bedeutete den Leuten, wenn sie nicht zurückziehen, werde man sie mit Gewalt zurücktreiben. Die Arbeitgeber sind entschlossen, jede Unterhandlung mit dem von London aus befehligten Komitee zurückzunehmen und auf Weiteres die Baupläne und Werkstätten zu schließen. Die Bevölkerung steht natürlich ganz auf ihrer Seite.

Genf, 26. März. (Sch. M.) Die Gewaltthätigkeiten der internationalen Arbeiterassoziation dauern fort, die Werkstätten werden überrumpelt, die Arbeiter unter Versprechungen und Drohungen weggetrieben. „Man kriegt euch schon wieder heute Abend“, diese Einschüchterung hilft regelmäßig, wenn auf den ersten Ruf: „Nieder mit den Hämmern, hier wird nicht gearbeitet“, nicht sofort Folge geleistet wird. Die Agenten der Assoziation verfolgen die Arbeiter bis auf's Land und schleichen sich in die Landhäuser, um sich zu überzeugen, ob dort gearbeitet wird. Widerstand und Einschreiten der Polizei ist unmöglich, da Alles nach einem wohlberechneten Plan ausgeführt und die Grenze des strikten Rechts, wenigstens scheinbar, nicht überschritten wird. Um so unheimlicher ist dieser im Geheimen schleichende Despotismus. Die Chefs der zunächst bedrohten Bauhütten und Werkstätten erließen heute einen energischen Aufruf an die Arbeiter. Diesen werden die Gefahren des Strike für die Industrie und die Arbeiter selbst eindringlich vorgestellt; die Meister versprechen ihnen alle mit dem gegenwärtigen Stand der Industrie vereinbaren Aufbesserungen, fordern sie aber auf, das Joch der internationalen Assoziation abzuschütteln, ihre Freiheit zu schützen und sich mit den Meistern zu verständigen. Sollten sie aber darauf beharren, dem Einfluß der Assoziation sich zu unterwerfen, so würden die Meister eine allgemeine Arbeitseinstellung proklamieren, da sie nicht dulden wollen, daß die vereinzelt eingestellten die verschiedenen Zweige der Industrie der Reihe nach zerstören. Man hofft, daß durch diese energische Drohung die Arbeiter zur Einsicht gelangen werden.

Italien.

Florenz, 29. März. Abends. Abgeordneten-Kammer. Corfi meldet im Namen der Kommission, daß dieselbe im Einverständnis mit dem Ministerium einige Veränderungen im Entwurf des Wahlsteuer-Gesetzes vorgenommen hat. Die Kammer genehmigte die mit China, Japan, Uruguay abgeschlossenen Handelsverträge und den mit Holland abgeschlossenen Postvertrag.

Florenz, 30. März. Das Wahlkollegium von Ancona hat den Marineminister Robotti gewählt. — Aus Rom wird gemeldet, daß die päpstliche Regierung dem General Dumont das Oberkommando der päpstlichen Armee angetragen habe.

Rom, 25. März. (Köln. Ztg.) Der Kardinal Berardi ist gestern zum Prominister des Handels und der öffentlichen Arbeiten ernannt worden. — Die kürzlichen Anstrengungen

des Grafen Sartiges, eine Art von Eintracht zwischen der Kurie und der italienischen Regierung herbeizuführen, scheinen gänzlich gescheitert zu sein. Die Note des amtlichen „Giorn. di Roma“ von letztem Samstag, die sich an „die Rathgeber der guten Nachbarschaft“ wendete, scheint ein Beweis für dieses Mißgelingen zu sein. — Heute gehen das 19. und das 87. französische Infanterieregiment von Civitavecchia nach Frankreich ab. Nach den Versicherungen, die Hr. Nigra seiner Regierung gibt, würde der Rest der Division Dumont bald nachfolgen. Am 22. hat der General Dumont die päpstliche Medaille für den Feldzug von Mentana an die ihm untergebenen Offiziere und Soldaten vertheilt. — Man spricht von der nahen Abberufung des Wlgr. Jalcinelli von Wien. Der Zorn über die letzten parlamentarischen Vorgänge in Oesterreich ist in den hiesigen offiziellen Kreisen sehr groß. Es heißt, Graf Crivelli werde binnen kurzem von hier abreisen.

Frankreich.

Paris, 29. März. Die „Köln. Ztg.“ bringt eine Version über Grund, Ursprung und Zweck des Ausflugs des Prinzen Napoleon nach Norddeutschland. „Es ist in den höhern politischen Kreisen von Paris kaum ein Geheimniß mehr — schreibt man ihr —, daß der Prinz kurz vor seiner Reise dem Kaiser eine umfangreiche Denkschrift über den im Innern einzuschlagenden Regierungsweg und die einzuführenden Reformen überreicht hatte. Diese Denkschrift ist jedoch nicht mit jenen an Ste. Beuve gerichteten, von Prangins aus datirten „Briefen über innere und äußere Politik“ zu verwechseln, welche der Prinz anfänglich im „Siècle“ zu veröffentlichen die Absicht hatte, und die er später, auf einen gebieterischen Wink von oben, in sein Pult verschloß. Der Kaiser, einmal im Besitz dieses Entwurfs, durch den er sehr unangenehm berührt worden, wollte ihn nicht mehr aus den Händen geben, um jeder Indiskretion vorzubeugen; und nach vielen dringenden Vorstellungen erst soll es dem Prinzen gelungen sein, eine Abschrift seiner politischen Studie zu erhalten. Gleichzeitig empfing er aber auch den sehr ernsten Rath, sich in dieser Art nicht mehr mit politischen Dingen beschäftigen zu wollen. Diese scharfe Rektion scheint dem Better des Kaisers das Bedürfnis eingegeben zu haben, sich durch irgend eine Unternehmung ungefährlicher Art in den Augen Napoleons III. gleichsam wieder zu rehabilitiren, und so verfiel er auf den Gedanken eines Besuchs in Norddeutschland, der nur geeignet sein konnte, die erlichlich friedliche Politik des Kaisers der Franzosen noch bestimmter zu betonen und so der von Legation angestrebten Beruhigung der Gemüther in und außerhalb des Landes vorzuarbeiten. Diese Mission, die der Prinz sich selbst gegeben, hat auch die von ihm erhoffte Wirkung gehabt, da der Kaiser sich nicht nur persönlich sehr angenehm berührt fühlte von der ausgezeichneten Aufnahme, die sein Better in Berlin gefunden, sondern da er auch, dem Takte des Prinzen Rechnung tragend, seitdem die alten, freundlichen Beziehungen zu ihm wieder aufgenommen, ohne auf die Ursachen der früheren Entfremdung noch einmal zurückzukommen. Da der Prinz somit alle Ursache hat, mit den Ergebnissen dieser seiner ersten Reise zufrieden zu sein, so ist es natürlich, daß der Wunsch, in ähnlicher Weise auch Oesterreich und Wien zu besuchen, von ihm keineswegs aufgegeben wurde, und so darf man annehmen, daß nach der Hochzeit des Prinzen Humbert, seines Schwagers, auch die österreichische Hauptstadt von ihm einen Besuch erhalten werde, dem übrigens ebenso wie der eben beendeten Reise auch nicht der Schatten einer wirklichen politischen Mission wird zugesprochen werden dürfen.“

Paris, 30. März. Der „Moniteur“ veröffentlicht heute die sehr ausführliche Instruktion über die Organisation der mobilen Nationalgarde. Die wesentlichen Bestimmungen dieser Instruktion sind bereits in dem gestern erschienenen Bericht des Kriegsministers enthalten. Wir lassen noch einige Einzelheiten nachfolgen, welche zur richtigen Beurtheilung der neuen Organisation beitragen können.

Die Gewehre und Karabiner, welche für die Exercitien und die Uebungen der betreffenden Kompagnien erforderlich sind, werden von dem Depothauptmann des Departements den einzelnen Kompagnieführern zugewiesen, und diese geben die Waffen zur Bewahrung in die Wundamerikaserne des Kantons, wo der Tambour verpflichtet ist, sie stets in gutem Zustand zu erhalten. Beim Exercitiren der einzelnen Abtheilungen, die nicht über 40 bis 50 Mann stark sein sollen, bringen die Instruktoren die nöthige Zahl Waffen mit und nehmen sie Abends wieder mit sich fort. Nach jedem Exercitium muß der Tambour die Gewehre putzen.

Außer dem Schnitt und die Farbe der Uniform enthält die Instruktion keine Angabe. Sie besagt aber, daß denjenigen mobilen Nationalgardisten vom Unteroffizier an abwärts, welche sich nicht auf eigene Kosten uniformiren wollen, aus den Staatsmagazinen geliefert wird: ein Waffenrock, eine Hose, ein Käppi, eine Halsbinde, ein Gürtel mit Bayonnet oder Säbelscheide und eine Art Lornistierüberzug (étui-musette). Der Waffenrock muß 10 Jahre lang halten, die anderen Equipirungsstücke brauchen nur 5 Jahre zu halten und verbleiben nach abgelaufener Dienstzeit den Nationalgardisten als Eigenthum. Im Fall einer Mobilisation erhält außerdem jeder Mann zwei Paar Schuhe, lederne Gamaschen, zwei Hemden und einen Ranzen (havresac). (Eines Mantels oder eines Ueberrocks geschieht keine Erwähnung.) Die Uniform wird nur bei den angeordneten Zusammenkünften getragen.

Die besoldeten Inhaber einer Charge in der mobilen Nationalgarde stehen, was Disziplin und Dienst anbelangt, fortwährend unter den militärischen Vorschriften; ebenso steht die gesamte mobile Nationalgarde vom Augenblick ihrer Berufung zum aktiven Dienst an unter militärischer Disziplin und Befehlsgebung.

Wie die „Presse“ wissen will, fand heute Morgen in den Tuilleries eine Sitzung des Geheimraths statt, der auch die Minister teilnahmen. Es soll unter dem Vorsitz des Kaisers über die Frage der Kammerauflösung verhandelt worden sein. Die Präfecten der großen Städte hätten sich in ihren Berichten gegen die Vorahme der Wahlen im Jahr 1868 ausgesprochen. Nur der Präfect von Bordeaux soll sich stark genug fühlen, die Regierungskandidaten unter allen Umständen durchzuführen. Die Ansichten der Minister und

Geheimräthe sollen getheilt sein, so daß es jetzt auf die Entscheidung ankommt, die der Kaiserl. Wille treffen wird. Die Versammlung dauerte lang. Die Herren frühstückten bei dem Kaiser und setzten dann ihre Berathung fort. Es soll in Form eines an den Staatsminister oder den Minister des Innern gerichteten Schreibens ein Kaiserl. Manifest im „Moniteur“ erscheinen.

Das „Journ. de Paris“ meldet, daß der Marineoffizier Hr. v. Pradines mit 16,500 Meter elektrischem Kabel von Toulon abgegangen ist. Dieses Kabel ist dazu bestimmt, eine Verbindung zwischen dem festen Lande und allen Küsteninseln herzustellen. — Der neue bevollmächtigte Gesandte in Japan, Hr. Marime Dutrey, welcher an Stelle des Hrn. Leon Korte auf diesen Posten geht, wird sich am 9. April in Marseille mit dem zahlreichen Personal seiner Mission einschiffen. — Die „Liberté“ glaubt, daß die Reise des Königs von Dänemark nach London lediglich einem Besuch seiner Tochter, der Prinzessin von Wales, gelte, und mit der Politik (Nordfriesland) nichts gemein habe. — Hr. Failloux, Abgeordneter des Dordogne-Departements, ist in Paris mit Tod abgegangen. — Rente 69.30, Cred. mob. 268.75, ital. Anl. 48.70.

Belgien.

Brüssel, 28. März. (Fr. Z.) Die Nachrichten lauten heute günstiger aus dem Hennegauer Kohlenbeken, doch ist man noch keineswegs gänzlich beruhigt. Man fürchtet für morgen Sonntag; außerdem rührt es sich ebenfalls unheimlich in den Kohlenbergwerken der Provinz Namur. Die 5. und 6. Eskadron des Gendarmeregiments haben hier Befehl erhalten, jeden Augenblick bereit zu sein, um zu Pferd zu steigen; die Gendarmen gleicht einem wahren Wachtlager. Hoffentlich werden ihrerseits die Bergwerksbesitzer und die Aktiengesellschaften einsehen, daß sie die Arbeiter nicht zum Meißeln treiben können, und darauf verzichten, die Arbeitslöhne um 5 Prozent zu vermindern, nachdem sie bereits die Arbeitstage beschränkt. — Großes Aufsehen erregt heute hier die Flucht des Hrn. Doulton, englisches Parlamentsmitglied und Direktor der Compagnie de la Senna, der gestern eiligt (er war im Begriff, ein großes Diner zu geben) mit seiner Tochter nach Calais entwichen, um dem gegen ihn erlassenen Haftbefehl zu entgehen. Hr. Smith, der Ingenieur derselben Gesellschaft, ebenfalls Engländer, war weniger behend. Er ist in den Händen der Justiz. Diese Herren sind angeklagt, einen pot de vin von 2 1/2 Millionen von dem Unternehmer der Sennearbeiten (die Senna ist ein Fluß, der einen Theil Brüssels durchläuft und der jetzt durch eine Serie sehr bedeutender Arbeiten, welche besagte englische Gesellschaft kontraktlich übernommen, theils überbrückt, theils zu Ableitungskanälen benützt werden soll) sich ausbedungen zu haben. Niemand begreift, warum das Parquet mit so auffällender Strenge gegen ein englisches Parlamentsmitglied vorgeht, das der König noch unlängst bei Einweihung besagter Arbeiten auf jede Weise auszeichnete, obgleich schon allerlei Gerüchte gegen ihn und Hrn. Gueret, ebenfalls Mitglied des englischen Parlaments, und seinen Associe zirkulirten.

Im Repräsentantenhaus begann vorgestern die allgemeine Verhandlung über das Budget des Innern für 1868, und bei dieser Gelegenheit kam die Frage wegen der Schulen für Erwachsene zur Sprache, welche bekanntlich eine Hauptursache des letzten Ministerwechsels gewesen ist. Der frühere Minister des Innern suchte in einer längeren Rede, welche er in der heutigen Sitzung fortsetzte, sein Verfahren in dieser Angelegenheit zu rechtfertigen. Der gegenwärtige Minister des Innern, Hr. Permez, widerlegte ihn. Die Verhandlung über diese Frage, welche nach vielen Seiten von Interesse ist, wird fortgesetzt.

Brüssel, 29. März. In Charleroi ist eine Proklamation erschienen, durch welche in allen umliegenden Gemeinden die Zusammenrottung von mehr als 15 Personen verboten ist.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 29. März. In diplomatischen Kreisen wird auf das bestimmteste versichert, Baron v. Budberg gebe seinen Pariser Botschafterposten auf, und zu seinem Nachfolger sei der bisherige Chef der Geheimpolizei, Graf Schuwalow, bestimmt.

Großbritannien.

London, 30. März. Der Tod Lord Cardigan's wird gemeldet. Die „Morn. Post“ jagt, die Prinzessin von Wales wird ihren Gemahl auf seiner Reise nach Dublin begleiten.

London, 30. März. Eine Regierungsbotschaft aus Antaf vom 9. d. meldet: Das Hauptquartier und die erste Brigade sollen am 11. d. nach Achangi marschiren, am 16. daselbst eintreffen. — Theodor steht mit Geschützen auf dem Tafellande von Talanta.

Baden.

Heidelberg, 28. März. (Heidelb. Ztg.) Wir haben abermals einen herben Verlust aufzuzeichnen. Im Besitz ungeschwächter Körper- und Geisteskraft wollte noch gestern Medizinalrath Mezger im Kreis seiner Freunde und beorgte mit gewohntem Eifer die Geschäfte seines Berufes, als ihn, ohne irgend ein vorangegangenes Unwohlsein, um halb 4 Uhr Nachmittags der Tod seinem schönen Wirkungskreis entriß. Er hatte das 66. Lebensjahr noch nicht vollendet. Der Verlebte war 1802 in Pforzheim geboren, trat seinen Beruf als prakt. Arzt im Jahr 1826 an, den er bis zum Jahr 1840 in Pforzheim ausübte. In diesem Jahr erhielt er eine Staatsanstellung als Amtshypothekensassistent in Adelsheim, woselbst er bis zum Jahr 1850 verblieb und in dem nämlichen Jahr die Berufung als Amtshypothekensassistent für den Bezirk Heidelberg in hiesiger Stadt; 1859 wurde ihm der Titel als Medizinalrath und zugleich das Ritterkreuz des Bähringer-Ewigen-Ordens verliehen.

Schwetzingen, 28. März. (W. A.) Im nahen Altkirchheim hat ein schweres Verbrechen stattgefunden. Ein Bürger, welcher schon einige Zeit einen Knecht im Verbaht hatte, daß er mit seinem Dienstmädchen in unerlaubtem Umgang stehe, erappte Beide auf frischer That in seiner Scheuer und schoß mit einer doppelläufigen

flinte zweimal auf dieselben. Er tödtete leider den Knecht und ver-
wundete das Dienstmädchen.

Faubertshausheim, 25. März. (Mannh. Z.) Der heurige Winter hat in unsere seit der Eröffnung der Eisenbahn etwas stiller
gewordene Stadt desto mehr innere Regsamkeit gebracht. Die Wa-
len und die sie begleitende Aufregung hatten das politische Bewußt-
sein unserer Mitbürger lebhafter in Bewegung gesetzt, und auch von
anderer Seite ist für geistige Nahrung in reichlichem Maß gesorgt worden.
Vielleicht keine andere badische Stadt von 3000 Einwohnern hat eine
täglich erscheinende Zeitung, wohl keine eine so schöne Anzahl wissen-
schaftlich gebildeter Männer in ihren Mauern zu verzeichnen. Und die
H. Professoren am Gymnasium haben mit richtigem Takt herausge-
funden, daß eine eben so schöne wie fruchtbare Aufgabe ist, durch
populäre Mittheilung ihres Wissens auch in andern Kreisen, als bei
ihren Schülern, der Humanität immer weiteren Boden zu erwerben.
Dr. Direktor Dr. Schlegel, die H. Prof. Kühn und Binger und
Dr. Rüderl haben durch mehrfache Vorträge, theils literatur-
historischen, theils geschichtlichen Inhalts, sich ein wahres Verdienst er-
worben, und allseitig wird ihnen dafür der verdiente Dank. Auch sonst
hat sich unsere Stadt recht sehr zu ihrem Vortheil verändert; das neue
Gymnasium reißt sich würdig an das erst jüngst erstandene Rathhaus
an, und auch eine Reihe neuer Privatbauten zeigt das rege Bestreben
unserer Bürgerchaft für Hebung unserer Stadt.

Kastatt, 27. März. (Heidelb. Z.) Gestern und heute fanden
bei der Militär-Schießschule im Pfaffenheimer Wald Prü-
fungsschießen statt, an welchen sich die heilige Garnison betheiligte
und denen heute früh der Divisionskommandeur, Prinz Wilhelm,
General v. Neubronn und andere H. Offiziere von Karlsruhe an-
wohnten. Die Ergebnisse werden als in jeder Beziehung ausgezeich-
net gerühmt.

Waldsüt, 30. März. Verschiedenen oberheinhessischen Blättern zu-
folge ist die beschlagene Schifffahrt über den Rh. Erzbischof v. Bistari
wieder freigegeben worden.

Vermischte Nachrichten.

Ettingen, 30. März. So eben ist der 31. Jahresbericht
des hiesigen kathol. Schullehrer-Seminars erschienen. Derselbe
hat 71 Zeilen, 38 in der 1. und 33 in der 2. Abtheilung.
Die öffentlichen Prüfungen finden statt am 3. und 4., sodann am
14. und 15. April d. J. Beigelegt ist dem Bericht ein „Beitrag
zum Turnunterricht in Volksschulen“ von Hrn. Direktor Boden-
müller.

Ladenburg, 30. März. (Mh. Z.) In einer unlängst hier
stattgehabten Gemeinderathssitzung wurde die wegen Vermehrung der
Schülerzahl an der höhern Bürgerschule und der mangelhaften Ver-
schaffenheit des jetzigen Schulgebäudes notwendig werdende Ver-
größerung derselben und zweckmäßigerer Lokalitäten für diese Schule aner-
kannt und mit Zustimmung des Engern Ausschusses der Beschluß ge-
faßt, bei dem Großen Ausschusse die Bewilligung einer Kapitalaufnahme
bis zu 20,000 fl. zur Erbauung eines neuen Schulhauses zu bean-
tragen, am 28. d. geschah, und dieser Antrag von demselben auch
genehmigt worden ist.

Güntersthal, 29. März. Die „Freib. Ztg.“ fügt ihrer
(auch in dieses Blatt übergegangenen) Notiz über den hier vorgefallen-
en Kindsmord ergänzend bei, daß die fragliche Weibsperson von
Schönberg, Amis Schönau, gebürtig und seit August v. J. als
Fabrikarbeiterin hier wohnte.

Frankfurt, 30. März. Es war nicht ganz korrekt, als wir
gestern berichteten, die hier durchgekommenen württembergischen
Offiziere (6 Bataillonskommandanten und 19 Hauptleute der In-
fanterie) begäben sich alle nach Berlin. Derselben begeben sich viel-
mehr nach Berlin, Potsdam, Hannover und Koblenz zu den dortigen
Garde-Infanterieregimentern, dem Garde-Jägerbataillon und 2. Garde-
Jägerbataillon, um sich nach den preussischen Dienstreglements weiter aus-
zubilden. Ihr Aufenthalt an den genannten Orten soll bis zum 15.
Juni dauern, und in einiger Zeit wird sich eine Anzahl Kavallerie-
offiziere zu gleichem Zweck nach Preußen begeben. — Die von dem Ab-
geordneten Kolb in der Zweiten bayerischen Kammer gestellte Inter-
pellation bezüglich der Permissivgesetze haben bedarf insofern
einer Berichtigung, als diese Gesetze nicht bloß von den bayerischen
Staatsangehörigen, sondern von allen „fremden“ (selbstverständlich
in neuerer Zeit aber nicht mehr von den Angehörigen des Norddeutschen
Bundes) bezahlt werden muß. Uebrigens liegt den Stadtverordneten
bereits ein Antrag auf Abschaffung dieser Steuer vor.

Homburg v. d. H., 29. März. Der bisherige provisorische
Landrath des Oberlaunfster Kreises, v. Briesen, ist auf sein Ansuchen
seines Amtes entbunden und an dessen Stelle der bisherige Regie-
rungsassessor v. König zum definitiven Landrath ernannt worden. —
Vergangenen Dienstag wurde von dem Bezirksrath die Wahl von sechs
Mitgliedern des Kreisraths vorgenommen. — Das Spielgesetz ist
der Kurkurs-Administration amlich notifiziert und demzufolge das Spiel
am heutigen Sonntag zum ersten Mal eingestellt worden.

Aus Eisenach, 26. März. schreibt man der „Eberf. Ztg.“: Die
Bahnhofstraße, eine der neuesten und schönsten Straßen hiesiger Stadt,
bietet in Folge des Sinkens einer Anzahl Gebäude einen traurigen
Anblick. Bei 37 Wohnhäusern ist festgestellt, daß sie gesunken sind;
3 Häuser haben bereits abgebrochen werden müssen, eines zum Ab-
bruch bestimmt, und es bleibt fraglich, ob nicht auch die übrigen bald
abgebrochen werden müssen; dieselben sehen aus, als seien sie schon
seit langen Jahren bewohnt und vor Alter baufällig. Man behauptet,
das Sinken sei eine Folge der allgemeinen Abtrokung des in
der Kohlengegend unter der Oberfläche vorkommenden Fließandes.

Aus Eisenach, 21. März. wird berichtet: Heute waren es
zwei Jahrbücher, daß Joh. Seb. Bach hier das Licht der Welt er-
blickte. Auf Anregung seines Biographen, des preussischen Geheimraths
Witter, ward von den Einwohnern der Stadt eine Gedentafel an das
Geburtshaus des großen Kantors geschlagen, mit der Inschrift: „Jo-
hann Sebastian Bach wurde am 21. März 1685 in diesem Hause ge-
boren.“ Ein Choral Bach's, eine Weibrede, endlich die Motette „Lob
und Ehr“, von dem Kirchenchor gesungen, begleiteten die eintache er-
hebende Feier.

Landsberg bei Halle, 27. März. Der „Volksg.“ schreibt
man: Am Donnerstag Nachmittag 3 Uhr hat sich hier selbst ein schred-
liches Unglück ereignet. Der Pulverturm, der zur Aufnahme des
Sprengpulvers dient, explodirte plötzlich. Es sind bis jetzt 7 Leichen,
die meist gänzlich zerstückelt sind, aufgefunden worden, außerdem ver-
missen noch Mehrere ihre Angehörigen, ein junger Mann liegt noch
schwer verwundet darnieder und wird wahrscheinlich sein Bein ein-

büßen. Die Ursache der Explosion schreibt man der Unvorsichtigkeit
eines Steinbrechers zu, welcher in Gesellschaft eines Handlungslehrlings
mit brennender Cigarre den Pulverturm zur Entnahme von
Pulver betrat.

Berlin, 30. März. Der „Staatsanzeig.“ enthält eine Be-
kanntmachung des Finanzministers vom 15. April, nach welcher laut
Grundgesetz vom 24. Febr. weitere Schanweisungen über
5 Millionen in Abschnitten von 500, 100 und 50 Thalern gegen
Barzahlung des Nennwertes ausgegeben werden. Die Umlaufzeit
ist bis zum 15. April 1869 festgesetzt. Anmeldungen werden bei der
Generalfinanzkasse bis zum 11. April angenommen. — Die am 28.
März geschlossenen Zeichnungen auf 3 Millionen neuer Schapanwei-
sungen beliefen sich auf die Summe von 16 Millionen Thalern.

Anton Rubinstein gibt gegenwärtig in Paris Konzerte mit
einem beispiellosen Erfolg. Er war von früher her schon dort ein gefeierter
Gast und ist nun, wie ein Triumphator, in die heurige Saison ein-
gezogen. Der jubelnde Beifall, der ihm am vergangenen Mittwoch im
Saal Herz begrüßte, wollte kein Ende nehmen. Seine Konzerte gehö-
ren zu den in Paris äußerst seltenen, welche eine reiche Ernte nicht
allein von Lorbeerzweigen, sondern auch von klingendem Metall einbringen.

London, 26. März. Das deutsche Hospital, welches sich
den Ruf bewahrt, eines der bestingerichteten Englands zu sein, feierte
gestern sein 23jähriges Bestehen, wie üblich, durch ein großes Banket,
zu dem sich 170 Gäste, in überwiegender Anzahl deutsche, eingefunden
hatten. Der Herzog von Cambridge, der wenige Stunden zuvor das
Hospital besucht hatte, führte den Vorsitz, ihm zu Seiten Prinz Led,
der österreichische Botschafter, der bayerische Gesandte und mehrere an-
dere deutschen Konsuln. Den musikalischen Theil des Abends leiteten
Kapellmeister Benedikt und Hr. Ganz; ausübende Künstler waren:
Dr. Stephan mit den Damen Zimmermann und Drafsil. Den Schwer-
punkt des Bankets bildete dessen rein geschäftlicher Theil, so zu sagen
die Budgetvorlage, welcher, Aufgabe sich der Vorsitzende, Herzog von
Cambridge, mit gutem Takt entledigte. Leider theilt die vortreffliche
Anstalt das Schicksal vieler großen Staaten, sie hat nämlich im letzten
Jahre mehr ausgegeben als eingenommen, ist mit einem Defizit von
600 Pfd. St. und mit einer Schuldenlast von über 2000 Pfd. St.
behaftet, und befißt nicht, wie andere Wohltätigkeitsanstalten, einen
festen Fonds, von dessen Zinsen sie das Erforderliche bestreiten könne.
Nach wie vor bleibt das Londoner deutsche Hospital auf gelegentliche
milde Beiträge angewiesen, und sehr erfreulich ist es, daß es seine
segensreiche Wirksamkeit vermittelst dieser bisher nicht nur fortsetzen,
sondern erweitern konnte. Im Lauf des Abends wurden nicht weniger
als 3700 Pfd. St. theils gesammelt (davon 1500 Pfd. St. allein durch
die Bemühungen des Hrn. Fleming vom Hause Huth, welches ge-
meinam mit dem Sekretär, dem hochw. Dr. Walbaum, die Haupt-
stützen der Anstalt sind), theils angemeldet, darunter 300 Pfd. St.
vom Kaiser von Oesterreich. Der König von Preußen steuert jähr-
lich 200 Pfd. St., die Königin von England 100 Pfd. St. bei, und es
würde von ganzem Herzen zu wünschen, daß durch allgemeine warme
Betheiligung das Fortbestehen dieser Anstalt gesichert werde, die Tau-
senden von kranken Landsleuten in jedem Jahre Obdach und Hilfe ge-
währt und in jeder Beziehung als Muster genannt zu werden verdient.
(Selt ihrer Gründung sind in ihr nicht weniger denn 16,152 Kranke
verpflegt und 203,119 mit ärztlichem Rath und Arzneien unterstützt
worden.)

London, 27. März. Frau Schumann hat den Cyclus
ihrer hier veranstalteten Privatkonzerthe geschlossen. Ihr Spiel und
die Kompositionen ihres Gatten haben sich in den letzten Jahren hier
eine Anzahl eifriger Verehrer erworben. — In unsern Konzerten für
Kammermusik bleibt Joachim der unbestrittene Held. Schon in
wenigen Tagen kehrt er nach Deutschland zurück. Eine große Menge
junger Virtuosen ist für die Saison angekündigt.

Im Interesse der Vielen, die sich jetzt für die Fortschritte der
Kriegskunst interessieren, sei erwähnt, daß die englische Regierung dem-
nächst den ausführlichsten Bericht einer von ihr niedergesetzten Kom-
mission über alle neu erfundenen unterseeischen Hölle-
maschinen (Torpedos) veröffentlichen wird.

Karlsruhe, 31. März. Die Vorträge zu Gunsten des
Frauenvereins wurden Samstag 21. d. durch Hrn. Dr. Kroenlein
auf eine dem schönen Zweck entsprechende Weise geschlossen.
Derselbe sprach über die „deutsche weltliche Musik im frühen Mittel-
alter.“ Es bildet dieser Vortrag die zweite Abtheilung des vor vier-
zehn Tagen von demselben Redner gehaltenen über die „Deutsche
Kirchenmusik im frühen Mittelalter.“ In beiden Vorträgen zusammen
erhielten wir ein Bild vom deutschen Musik- und Gesangsleben in der
Zeit vom 8. bis Ende des 11. und in Bezug auf den weltlichen Ge-
sang bis ins 15. Jahrhundert, veranschaulicht durch den Vortrag ein-
zelner Lieder und Stellen von Seiten verschiedener Mitglieder des
Großh. Hoftheaters, vom Pöhlharmonischen Verein und von einem Knaben-
chor.

Der erste Vortrag führte uns hinein in die Bersyngung des Kir-
chengesangs nach Deutschland durch Karl den Großen, welcher
Sänger aus Italien kommen ließ. In Folge dessen blühte zuerst die
Tonkunst von St. Gallen auf — vom Ende des 8. bis zum 11.
Jahrhundert, in der außer ihren Stiftern Roman noch Katvert, Luo-
tilo, 4 Effebarde und besonders Kotler der Stammler († 912) sich
hervorhoben. Ihr zur Seite, wenn auch etwas später, entfaltete sich
die Tonkunst von Reichenau, deren Hauptvertreter der Abt
Bernold und besonders Hermann Kontraktus († 1054) sind. Während
Kotler mehr den realistischen Ausdruck des strengsten kirchlichen Ernstes
vertrat, strebte Hermann Kontraktus zugleich formelle Schönheit, Wohl-
klang und edle Melodie an. An Gesangsproben wurden vortragen
neben andern aus der St. Gallener Schule Kotlers weltberühmte
Antiphon media vita in morte sumus (Witten wir im Leben sind) und
aus der Reichenauer Schule neben andern der nicht minder berühmte
Marien-Hymnus Salve Regina; ferner das eben so vielgeliebte Marien-
lied ave praeclara maris stella (Sei gegrüßt du Stern des Meeres)
von dem Mönch Heinrich. Zugleich wurde an dem Beispiel des Salve
Regina von Hermann Kontraktus gezeigt, wie diese vielfach fremd-
klingenden Melodien unserm modernen Sinn durch Harmoni-
sierung und Rhythmisierung näher gebracht werden können, und ihre
noch reichere Verwendung ergab sich aus der Ausführung einer von
dem Redner konstruirten Kirchengesänge, die auf Melodien der St.
Gallener Schule gebaut ist.

Zu ähnlicher eingehend gründlicher Weise verbreitete sich der zweite
Vortrag über die weltliche Musik, wobei der Redner leider nur zu
oft bedauern mußte, daß — durch die Ungunst der Geisteslichtheit gegen
den weltlichen Gesang und aus anderweitigen Ursachen — die Quellen

spärlich fließen; erst im 13. und im Anfang des 14. Jahrhunderts,
in der Zeit des Minnegefangs, wird es besser. Der Redner charakteri-
sirt nun den Minnegefang nach seiner dreifachen Art als Spruch,
Lied und Leich, wobei einzelne Proben von den Melodien dieser Lieder,
die vom Dichter selbst gesungen und meist mit der Fiedel begleitet
wurden, durch die herbeizogegenen Gesangskräfte von dem Großh.
Hoftheater vorgeführt wurden. An diese Darstellungen schlossen sich
ausführliche Mittheilungen über Instrumente und Instrumentalmusik
des Mittelalters. Es wurde weiter hervorgehoben, daß ungeachtet
jeder Einsprache des Ohrs der Einfluß der Kirche und ihrer Tonarten
bis weit über das Mittelalter herrschend geblieben ist. Doch wahrte
in der Volksmusik, wie schon die älteste weltliche deutsche Tonweise,
die des Cantus Ottino, eines Volksliedes auf Otto den Großen, aus
dem 10. Jahrhundert zeigt, das Ohr seine Rechte auf Rhythmus und
Wohlklang. Proben dieser Art wurden vorgeführt in der Abfingung
des wunderbar schönen Liedes „Der Wald hat sich entlaubt“ und „Al-
meine Gedanken sind bei Dir“ aus dem Ende des 14. oder Anfang
des 15. Jahrhunderts durch den Pöhlharmonischen Verein. Den Schluß
des Ganzen bildete der Vortrag eines Langleiches, der von dem Ver-
fasser nach Melodien der Minnefänger, über die Frage, ob der Früh-
ling oder der Herbst die schönere Jahreszeit sei, eigens konstruirt war.
Die Einföhrung und Leitung der Gesangsvorträge hatten die H.
Hofkapellmeister Kalliwoda und Levi freundlich übernommen.

Wannheim, 30. März. (Kursbericht der Mannheimer
Börse.) Weizen, eff. hief. Gegend, 200 Jollyb. 17 fl. — G., 17 fl.
10 P., ungarischer 17 fl. 30 G., 17 fl. 45 P., auf Lieferung pr.
April — fl. — G., 17 fl. 30 P. — Roggen, eff. 14 fl. 30
G., 14 fl. 40 P., auf Lieferung pr. April — fl. — G., — fl. — P.
— Gerste, eff. hief. Gegend 11 fl. 30 G., 11 fl. 36 P., fränkische
— fl. — G., — fl. — P., württembergische 11 fl. 54 G., 12 fl.
— P., ungarische 11 fl. 40 G., 12 fl. — P. — Hafer, eff. 100
Jollyb. 5 fl. 20 G., 5 fl. 30 P. — Kernen, eff. 200 Jollyb. — fl.
— G., 17 fl. — P. — Delsamen, deutscher Kothreps — fl. — G.,
18 fl. 30 P., ungarischer — fl. — G., — fl. — P. — Bohnen
— fl. — G., 14 fl. 30 bis 15 fl. P. — Linsen — fl. — G., — fl. —
P. — Erbsen — fl. — G., 12 fl. — P. — Wicken — fl. — G.,
10 fl. — P. — Kleesamen, deutscher 1 — fl. — G., 24 fl. 30 P.
— Del: (mit Fass) 100 Jollyb. Leinöl, eff. Inland, in Partien — fl.
— G., 22 fl. 45 P., faßweise — fl. — G., 23 fl. — P. — Rüböl,
eff. Inland, faßweise — fl. — G., 21 fl. 30 P., in Partien — fl.
— G., 21 fl. 15 P. — Mehl 100 Jollyb.: Weizenmehl, Nr. 0
— fl. — G., 15 fl. 10 P., Nr. 1 — fl. — G., 14 fl. 10 P., Nr. 2 — fl.
— G., 13 fl. 6 P., Nr. 3 — fl. — G., 10 fl. 36 P., Nr. 4 — fl.
— G., 8 fl. 30 P., norddeutsches im Verhältnis billiger. — Roggen-
mehl, Nr. 0 — fl. — G., — fl. — P. — Brauntwein, eff. (50%
n. Z.) transit (150 Litres) — fl. — G., 25 fl. 30 P. — Spirit,
90%, transit — fl. — G., — fl. — P. — Petroleum, in Par-
thien verzollt, nach Qualität 11 fl. 45 P.

Weizen und Roggen fest, Gerste und Hafer ziemlich unverändert,
Rüböl und Leinöl, sowie Petroleum ohne Veränderung, Mehl in ge-
ringern Sorten besser beachtet.

Nachricht.

Telegramme.

Wien, 31. März. Das Herrenhaus hat heute das
ganz hier veranfalteten Privatkonzerthe geschlossen. Ihr Spiel und
die Kompositionen ihres Gatten haben sich in den letzten Jahren hier
eine Anzahl eifriger Verehrer erworben. — In unsern Konzerten für
Kammermusik bleibt Joachim der unbestrittene Held. Schon in
wenigen Tagen kehrt er nach Deutschland zurück. Eine große Menge
junger Virtuosen ist für die Saison angekündigt.

Brüssel, 30. März. Das „Echo“ meldet, daß die Auf-
regung in der Gegend von Charlevoix sich ganz gelegt habe,
15,000 Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen und weitere
2500 sie morgen ebenfalls wieder beginnen würden.

London, 30. März. Unterhaus. Gladstone brachte
Resolutionen über die Abschaffung der irischen Staatskirche
ein. Drei Fünftel, ja sogar zwei Drittel des Eigenthums
derselben würden nach seinem Entwurf in den Händen der
Protestanten bleiben. Die irische Staatskirche sei ein be-
dauerndwerther Fehler; sie erzeuge politischen Haß, sie sei ge-
fährlich und sozial ungerecht. Ein Aufschub bei ihrer Auf-
hebung sei lächerlich. — Northcote erhielt ein Telegramm
Napier's aus Antalo vom 9. März, wonach die Nachrichten
aus „Reuter's Office“, welche melden, daß König Theodorius
mit Kanonen und Murgeschossen auf das Plateau von Ta-
lanta vorrückte, bestätigt werden. — Nachrichten von den
Gefangenen, vom 27. Februar datirt, lauten, daß sich die-
selben alle wohl befänden.

Washington, 30. März. (Reuter's Office.) Die Ver-
handlung der Anklage gegen den Präsidenten Johnson
wurde heute im Senat von Butler eröffnet. Das Anklage-
komitee übergab als Beweismittel die Kopie des ursprünglichen
Ernennungsbrets Stanton's und die Kopie der Botschaft
des Präsidenten, welche Stanton's Suspension vom Amt
rechtfertigen soll.

Karlsruhe, 31. März. Bei der heute stattgehabten Gewinn-
ziehung der badischen 35-fl. Loose sind auf folgende 20 Nummern
Hauptgewinne gefallen:

Nr. 42,457 40,000 fl., Nr. 41,127 10,000 fl., Nr. 147,996 4000 fl.
Nr. 27,534, 95,424, 309,896, 324,747, 579,530 je 2000 fl.
Nr. 6240, 19,751, 22,287, 76,400, 104,058, 104,091, 114,751,
144,575, 155,805, 180,092, 324,744, 349,038 je 1000 fl.

Frankfurt, 31. März. 2 Uhr 45 Min. Nachm. Deferr. Kredit-
aktien 195/2, Staatsbahn-Aktien 258/2, National 53/2, Steuerfreie
50/2, 1860r Loose 71/2, Deferr. Valuta 103, 4proz. bad. Loose
98, Amerikaner 74/2, Gold 138/2.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Hermann Kroenlein

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag 2. Apr. 1. Quartal. 47. Abonnementsvor-
stellung. Zum ersten Mal wiederholt: **Die Cavaliere**,
Schauspiel in 5 Akten, von G. v. Meyern.

Theater in Baden.

Mittwoch 1. Apr. **Robert der Teufel**, große Oper mit
Ballet in 5 Akten, von Meyerbeer.

3.1.831. Baden. Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsere innigst geliebte Mutter und Großmutter, Marie von Vincenti, geb. von Hailbronner, Wittve des Generalleutnants Franz von Vincenti, zu einem besseren Leben abzurufen. Sie verschied im 95. Jahre gestern Abend sanft nach kurzem Krankenlager. Wir bitten um stille Theilnahme. Baden, den 31. März 1868. Die Hinterbliebenen. In deren Namen: Karl von Vincenti, Groß-Kammerherr und Oberamtsrichter.

3.1.740. Nr. 2706. Karlsruhe. **Bekanntmachung.** Die Neuwahlen der Notarkammern betr. Bei den nach § 2 der landesherrlichen Verordnung vom 24. Juli 1865, Reg. Bl. Nr. 33, angeordneten Neuwahlen sind als Mitglieder der Notarkammern, beziehungsweise als deren Stellvertreter gewählt worden: 1) Für den Bezirk des Groß. Kreis- und Hofgerichts Konstanz; als Mitglieder: Notar Karl Bähler in Eigeltingen mit 19 Stimmen, August Kiggler in Konstanz 15, Otto Keller in Säckingen 14, Julius Bach in Etodach 12, Philipp Koch in Waldbühl 11. als Stellvertreter: Notar Konstantin Schupp in Eigeltingen 8, Johann Klein in Salem 6. 2) Für den Bezirk des Groß. Kreis- und Hofgerichts Freiburg; als Mitglieder: Notar Ludwig Müller in Freiburg mit 28 Stimmen, Benjamin Roman in Freiburg 25, Karl Friedrich Kaup in Eigeltingen 24, Johann Friedrich Hana-garth in Sulzburg 15, Gottfried Kies in Staufen 13. als Stellvertreter: Notar Leopold Göb in Murgingen 19, Theodor Andauer in Emmendingen 18. 3) Für den Bezirk des Groß. Kreis- und Hofgerichts Offenburg; als Mitglieder: Notar Konstantin Serger in Offenburg mit 15 Stimmen, (bei gleicher Stimmenzahl mit den drei nachbenannten Mitgliedern durch Uebereinstimmung sämtlicher Wahlberechtigter zum Vorstehenden bestimmt.) Notar Julius Gisinger in Baden mit 15 Stimmen, Franz Bauer in Rastatt 15, Rudolf Schilling in Rastatt 15, Wilhelm Hahn in Rastatt 14. als Stellvertreter: Notar Eduard Dillinger in Offenburg 14, Friedrich Wolf in Steinbach 10. 4) Für den Bezirk des Groß. Kreis- und Hofgerichts Karlsruhe; als Mitglieder: Notar Julius Gevin in Karlsruhe mit 11 Stimmen, Moritz Eugen Sternheim in Bruchsal 8, Christian Stoll in Karlsruhe 8, Wilhelm Damm in Pforzheim 8, Alois Leiblein in Bruchsal 7. als Stellvertreter: Notar Jakob Kilian in Bretten 4, Karl Philipp in Karlsruhe 4. 5) Für den Bezirk des Groß. Kreis- und Hofgerichts Mannheim; als Mitglieder: Notar Theodor Trefzer in Mannheim mit 26 Stimmen, Heinrich Bezold in Heidelberg 23, Adolf Dillinger in Heidelberg 16, Leo Keller in Hardheim 12, Johann Martin Hartmann in Sodenheim 12. als Stellvertreter: Notar Wilhelm Fissel in Mannheim 8, Daniel Rischwig in Weinheim 8. Dies wird unter Bezugnahme auf § 5 der landesherrlichen Verordnung vom 24. Juli 1865 zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Karlsruhe, den 24. März 1868. Justizministerium. v. Freyberg. Müller.

3.1.826. Karlsruhe. **Dienstverlegung.** Die Stelle eines juristisch gebildeten Assistenten im diesseitigen Sekretariat mit einem Gehalt bis zu 1000 fl. soll mit einem Referendar besetzt werden. Bewerbungen sind binnen 14 Tagen hierher einzureichen. Karlsruhe, den 30. März 1868. Direktion der Groß. Verfehrs-anstalten. Zimmer. Würtb.

Die Herren G. Müller & Conf. in Karlsruhe und in Baden-Baden
3.1.995.
sind von uns beauftragt, von unseren hypothekarisch gesicherten 5% Pfandbriefen, deren Verzinsung in effektivem Silber ohne Abzug stattfindet, und welche durch Verlosungen am 1. Februar und 1. August jeden Jahres al pari heimbezahlt werden, zum Cours von 87 1/2 % zu verkaufen.
Wien, im Februar 1868.
Kais. Königl. Priv. allg. österr. Bod.-Credit-Anstalt.

International-Lehrinstitut.
Erziehungsanstalt mit Unterricht in allen Fächern. Die Zöglinge erlernen gründlich **französisch** und **englisch** und sprechen darin so geklärt, wie in ihrer Muttersprache. — **Handelschule** mit Correspondenz in den drei Sprachen, Buchhaltung etc. — **Pensionat** zu billigen Preisen. Die Anstalt übernimmt auch die Vorbereitung zum Examen für den **einjährigen freiwilligen Dienst** und empfängt noch junge Leute, die das Examen schon dieses Jahr zu bestehen haben. Lehrplan und Bescheid übersendet franco der Vorstand in **Bruchsal** (Baden).
Z. h. 810.
3.1.560.

Das öffentliche Geschäfts-Bureau von M. Weinreuter in Baden.
Durch den Befehl des Jahres erlaube ich mir mein schon langer Zeit bestehendes Geschäfts-Bureau allen hohen Herrschaften, wie auch einem geehrten Publikum wieder in empfehlende Erinnerung zu bringen, da dasselbe wie bisher jede Art von Aufträgen sowohl in Bezug von An- und Verkauf von Bauplänen, Gütern, Villen und Häusern, Verfertigung von Möbeln und umständlichen Wohnungen, als auch zur Anschaffung von Kapitalien auf das prompteste zu besorgen pflegt, und eben so auch das damit verbundene **Anmeldungs-Bureau** der Stellensuchenden, deren Engagement und Placierung vermittelt.
3.1.27. **Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.**
Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen **Hamburg und New-York**

Southampton anlaufend, vermittelt der Post-Dampfschiffe
Hammonia, Mittwoch, 1. April
Leontonia, do. 8. April
Germania, do. 15. April
Alemannia, do. 22. April
Golfatia (im Bau)
Gimbrina, Mittwoch, 29 April
Extra Bavaria, * Sonnabend, 2. Mai
Sapornia, Mittwoch, 6. Mai
Hammonia, do. 13. Mai
Wesphalia (im Bau)
Die mit * bezeichneten Schiffe laufen Southampton nicht an.
Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Grt. Thlr. 100, Zweite Kajüte Pr. Grt. Thlr. 50.
Fracht Wd. St. 2. — pr. 40 hamb. Kubikfuß mit 15 % Primage, für ord. Güter nach Uebereinkunft.
Briefporto von und nach dem Verein, Staaten 4 Sgr. Briefe zu bezeichnen „per Hamburger Dampfschiff“. Näheres bei dem Schiffsmakler August Volten, Wm. Müller's Nachfolger, Hamburg, und den bevollmächtigten Agenten **Waltber & v. Neckow, Wich. Wirsching, Rabus & Stoll und J. M. Bielefeld in Mannheim.**
3.1.704. Karlsruhe.

Bekanntmachung.
Den direkten Güterverkehr im Westdeutschen Eisenbahnverband betr.
Mit dem 1. f. Mis. tritt die Station Hausach unter die Zahl der Verbindungen für den direkten Güterverkehr im Westdeutschen Eisenbahnverband.
Ueber die hier in Anwendung kommenden direkten Tarifsätze wird bei der Güterexpedition Hausach nähere Auskunft ertheilt, auch werden dieselben von dem hiesigen erschienenen Nachtrag zum Verbandsaktis auf Verlangen einzelne Exemplare unentgeltlich — und von dem betreffenden Haupttarif solche gegen Ertrag der Anschlagungskosten abgegeben.
Karlsruhe, den 27. März 1868.
Direction der Groß. Verfehrs-Anstalten.
Zimmer. Buch.

3.1.399. Nr. 3061. Etodach. **Arzt-Gesuch.**
Die vermögliche, über 1000 Einwohner zählende Gemeinde Eppingen wünscht einen in allen drei medizinischen Fächern tüchtigen Arzt anzustellen. Neben billiger Wohnung bietet die Gemeinde dem Arzt alljährlich 100 fl. aus der Gemeindefasse nebst Verabfolgung eines Klasters Holz zu.
Die den bisher in dieser Gemeinde anständig gewesenen Ärzten verliehene Ermächtigung zur Haltung einer Handapotheke würde auch künftig nicht verfallt werden.
Die Herren Aerzte, welche zur Niederlassung in dieser Gemeinde geneigt sind, wollen sich unter Nachweisung ihrer Eigenschaft bei dem Gemeinderath in Eppingen anmelden.
Etodach, den 27. März 1868.
Groß. bad. Bezirksamt.
S a v.

Gegen Rheumatismus
diesem allverbreiteten Uebel, dessen eigentliches Wesen bis jetzt so häufig verkannt wird, weßhalb auch alle bisher bagegen angewandten Mittel gar keinen oder höchstens nur einen vorübergehenden Erfolg haben konnten, gibt allen an diesem Uebel Leidenden die sicherste und schnellste Hilfe an die Hand, die in klarer und überzeugender Weise geschriebene Schrift: **Rheumatismus und Lähmungen.** deren wahre Natur, Ursachen und gründliche Heilung, mittelst einer neuen vollständig naturgemäßen und unerschöpflichen Methode. Leidenden jeden Grades, Geschlechtes und Alters empfohlen von Dr. Leopold Keiner. 3. Aufl. Preis brosch. 21 fr.
Vorräthig in der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.** 3.1.723.
3.1.927. Mannheim. **Eisenmennig**
(Minium de fer)
von A. de Cartier in Anderghum bei Brüssel.
Dieses vorzüglichste Fabrikat, welches von den bedeutendsten Industriellen zur größten Zufriedenheit angewandt wird, hat in der Pariser Ausstellung dieses Jahr eine goldene und eine Bronze-Medaille, ebenso haben seine Mitarbeiter eine Bronze-Medaille und zwei ehrenvolle Erwähnungen erhalten, wodurch den vielen Bescheinigungen und Zeugnissen über seine Vortrefflichkeit außer neue der schlagendste Beweis gegeben wurde. — Ferner
Aecht engl. Portland-Cement in 1/2 Tonnen, billigt bei
Ed. Eisenhardt in Mannheim.

Apothekerverkauf.
3.1.731. Die wohlgerüstete Apotheke einer badischen Amtsstadt ist sofort zu verkaufen. Näheres bei der Expedition der Karlsruher Zeitung.
3.1.722. Neuhaus, A. Einheim.

Holzversteigerung.
Am Donnerstag den 2. April l. J. Morgen 9 Uhr, werden in dem Freiherlich von Degenfeld'schen Waldbezirk Dombach, in der Nähe von Neuhaus, unter den gewöhnlichen Bedingungen in Steigerung verkauft:
50 Klasten buchenes Scheitl, 1/4 eichenes do.
19 Stochholz,
8300 Stück buchene Wellen,
19 Wagnerstangen und
1 Loos Schlagbaum.
Einheim, den 28. März 1868.
Freih. von Degenfeld'sches Rentamt.
Fleischmann.

3.1.823. Nr. 49. Ettlingen. **Holzversteigerung.**
Aus District II. der Ettlinger Stadthausungen werden gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, am Freitag den 3. April, aus den Abtheilungen Eßigweies und Sattel: 66 Klasten Buchen-Scheitl, 124 Klasten Buchen-Prügel, 5 1/2 Klasten Klotz und 1 Klasten gemischtes Prügelholz.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der Eßigweies; am Samstag den 4. April, aus verschiedenen Abtheilungen desselben Districts: 49 Wagnereichen, 21 starke Rothbuchen, 3 Kasten, 3 Kirchbäume, sowie 2 buchene Wagnerstangen.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der Althausstraße bei der Spin- und Weberei.
Ettlingen, den 31. März 1868.
Stadt. Bezirksforstf. Eidel.

3.1.668. Nr. 666. Bruchsal. **Holzversteigerung.**
In den Domänenwaldungen diesseitigen Forstbezirks werden nachgenannte Holzsortimente versteigert, und zwar
Freitag den 3. April l. J., in III. 20 Aufhards, Schlag 15, 16, am Holzmillers- und Weidenbruder-Richtweg; 25 buchene Wagnerstangen, 8 1/2 Klasten eichenes Scheitl, 10 Klasten eichenes, eichenes und gemischtes Prügelholz, 3 1/2 Klasten gemischtes Stochholz, 44,500 buchene und gemischte Wellen.
Zusammenkunft früh 9 Uhr auf dem Holzmillersrichtweg an Nr. 5 Richtweg; sodann
Samstag den 4. April l. J., im Schutzweiser Weiser in III. 2, Schlag 11 neben dem Weibers-Hammer-Richtweg; 6 Klasten eichenes alpenes, 8 1/2 Klasten eichenes und gemischtes Scheitl, 2 1/2 Klasten gemischtes Stochholz, 25,750 buchene und gemischte Wellen.
Anker den Schlägen auf der Hauptallee auf Nr. 8 und dem Grenzweiser, sowie am Fallthor; 4 Klasten eichenes Klotzholz, 3 Klasten buchenes, 7 Klasten eichenes, 4 Klasten eichenes und gemischtes Scheitl, 2 1/2 Klasten eichenes, 15 Klasten eichenes und gemischtes Prügelholz, 7 1/2 Klasten gemischtes Stochholz, 725 gemischte Wellen.
Zusammenkunft früh 9 Uhr auf der Kronauer Hauptallee am Hubertusbrunn.
Bruchsal, den 26. März 1868.
Groß. bad. Bezirksforstf. v. Sitar d i.

3.1.717. Nr. 1525. Freisach. (Gehilfen-stelle) Unsere zweite Gehilfenstelle, mit welcher ein Gehalt von 500 fl. verbunden ist, kommt in Erledigung. Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse melden.
Freisach, den 29. März 1868.
Groß. Hauptverrentamt.

Frankfurt, 30. März.		Staatspapiere.		Anleihen-Kours.	
Per compt.	Per compt.	Per compt.	Per compt.	Per compt.	Per compt.
50/0 Obligation.	85 1/2 P.	49/0 D. R. a 28fr. b. R.	79 1/2 P.	31/2 Pr. Pr. R. A.	—
41/2/0 do. b. R. Kotsch.	—	49/0 do. a 105 fr. b. R.	79 1/2 P.	Kurs. 40 Pr. R. b. R.	55 1/2 P.
40/0 do. do.	—	50/0 Met. i. E. b. R.	—	Raff. 25 fl. b. R.	35 1/2 P.
31/2/0 Staatsb.	—	50/0 do. 1852 i. R.	63 1/2 P.	30/0 L. H. v. 1866	—
31/2/0 Obligation	81 1/2 P.	50/0 do. 1859	63 1/2 P.	49/0 Pr. Pr. R. A.	99 1/2 P.
30/0 do.	—	50/0 do. 1864	—	49/0 Bad. b. R. Kotsch.	97 1/2 P.
41/2/0 Obl. b. Kotsch.	94 1/2 P.	50/0 Met. v. 1865 1/2	65 1/2 P.	Bad. 35 fl. Rente	51 1/2 P.
40/0 do.	—	50/0 Met. v. 1864	64 P.	Gr. Dep. 50 fl. b. R.	144 1/2 P.
31/2/0 do.	—	50/0 Met. v. 1864	—	25 fl. „	38 1/2 P.
40/0 Obl. v. A. 105	—	50/0 Met. v. 1864	—	Ant. Gungl. 2	12 1/2 P.
50/0 Obligation v. R.	—	50/0 do. 1862 b. R.	50 P.	Deft. 250 fl. b. R.	147 1/2 P.
41/2/0 Löhrling	93 1/2 P.	50/0 do. steuerf. 66	50 P.	25 fl. „	25 P.
41/2/0 1/2 jährig	93 1/2 P.	41/2/0 Met. v. 1864	4 1/2 P.	100 fl. Pr. 1868	135 1/2 P.
40/0 1/2 jährig	88 1/2 P.	50/0 Obl. in L. a. 12	81 1/2 P.	100 fl. v. 1869	88 1/2 P.
40/0 1/2 jährig	88 1/2 P.	41/2/0 Obl. L. R. a 105	—	500 fl. v. 1869	88 1/2 P.
40/0 Abf. v. A.	88 1/2 P.	41/2/0 Obl. L. R. a 105	—	Schw. Pr. 10 fl. 109 1/2 P.	—
31/2/0 do.	82 1/2 P.	41/2/0 Obl. L. R. a 105	—	Sarr. 30 fl. b. R. 73 P.	—
50/0 Obl. b. Ktsch. a 105	105 1/2 P.	50/0 Lomb. i. E. b. R.	72 1/2 P.	Mail. 45 fl. b. R.	25 1/2 P.
41/2/0 Obl. b. Ktsch.	94 1/2 P.	50/0 Benet. E. b. R. 1/2	66 1/2 P.	Beschl.-Kurs.	
31/2/0 do.	82 P.	50/0 D. i. R. a 105	84 1/2 P.	Amsterdam l. E.	100 1/2 P.
40/0 do. v. 1842	86 1/2 P.	41/2/0 do. i. E. a 12	82 1/2 P.	Antwerpen	94 1/2 P.
40/0 Obligation	90 P.	41/2/0 Obl. L. R. a 105	83 1/2 P.	Magdeburg	99 1/2 P.
31/2/0 do.	83 1/2 P.	41/2/0 Obl. L. R. a 105	101 1/2 P.	Berlin	105 P.
31/2/0 Obligation	83 1/2 P.	41/2/0 Bern. S. S. D.	95 1/2 P.	Bremen	98 1/2 P.
31/2/0 Obl. L. R. a 105	82 P.	50/0 do.	89 1/2 P.	Brüssel	94 1/2 P.
41/2/0 Obl. L. R. a 105	82 P.	50/0 do. i. E. D. R. 28	101 P.	Cöln	105 P.
41/2/0 Obl. L. R. a 105	82 P.	50/0 do. i. E. D. R. 1881	76 1/2 P.	Hamburg	105 P.
41/2/0 Obl. L. R. a 105	82 P.	50/0 do. i. E. D. R. 1882	74 1/2 P.	Leipzig	119 1/2 P.
41/2/0 Obl. L. R. a 105	82 P.	50/0 do. i. E. D. R. 1883	74 1/2 P.	London	119 1/2 P.
41/2/0 Obl. L. R. a 105	82 P.	50/0 do. i. E. D. R. 1884	74 1/2 P.	Mannheim	99 1/2 P.
41/2/0 Obl. L. R. a 105	82 P.	50/0 do. i. E. D. R. 1885	74 1/2 P.	München	95 1/2 P.
41/2/0 Obl. L. R. a 105	82 P.	50/0 do. i. E. D. R. 1886	74 1/2 P.	Paris	60 à 90 P.
41/2/0 Obl. L. R. a 105	82 P.	50/0 do. i. E. D. R. 1887	74 1/2 P.	Wien	102 1/2 P.
41/2/0 Obl. L. R. a 105	82 P.	50/0 do. i. E. D. R. 1888	74 1/2 P.	Disconto	3 1/2 P.
41/2/0 Obl. L. R. a 105	82 P.	50/0 do. i. E. D. R. 1889	74 1/2 P.	Gold und Silber.	
41/2/0 Obl. L. R. a 105	82 P.	50/0 do. i. E. D. R. 1890	74 1/2 P.	Preuß. Kasssch. fl.	144 1/2 P.
41/2/0 Obl. L. R. a 105	82 P.	50/0 do. i. E. D. R. 1891	74 1/2 P.	Preuß. Frd. v.	9 57 1/2 P.
41/2/0 Obl. L. R. a 105	82 P.	50/0 do. i. E. D. R. 1892	74 1/2 P.	Preuß. Frd. v.	9 57 1/2 P.
41/2/0 Obl. L. R. a 105	82 P.	50/0 do. i. E. D. R. 1893	74 1/2 P.	Preuß. Frd. v.	9 57 1/2 P.
41/2/0 Obl. L. R. a 105	82 P.	50/0 do. i. E. D. R. 1894	74 1/2 P.	Preuß. Frd. v.	9 57 1/2 P.
41/2/0 Obl. L. R. a 105	82 P.	50/0 do. i. E. D. R. 1895	74 1/2 P.	Preuß. Frd. v.	9 57 1/2 P.
41/2/0 Obl. L. R. a 105	82 P.	50/0 do. i. E. D. R. 1896	74 1/2 P.	Preuß. Frd. v.	9 57 1/2 P.
41/2/0 Obl. L. R. a 105	82 P.	50/0 do. i. E. D. R. 1897	74 1/2 P.	Preuß. Frd. v.	9 57 1/2 P.
41/2/0 Obl. L. R. a 105	82 P.	50/0 do. i. E. D. R. 1898	74 1/2 P.	Preuß. Frd. v.	9 57 1/2 P.
41/2/0 Obl. L. R. a 105	82 P.	50/0 do. i. E. D. R. 1899	74 1/2 P.	Preuß. Frd. v.	9 57 1/2 P.
41/2/0 Obl. L. R. a 105	82 P.	50/0 do. i. E. D. R. 1900	74 1/2 P.	Preuß. Frd. v.	9 57 1/2 P.
41/2/0 Obl. L. R. a 105	82 P.	50/0 do. i. E. D. R. 1901	74 1/2 P.	Preuß. Frd. v.	9 57 1/2 P.
41/2/0 Obl. L. R. a 105	82 P.	50/0 do. i. E. D. R. 1902	74 1/2 P.	Preuß. Frd. v.	9 57 1/2 P.
41/2/0 Obl. L. R. a 105	82 P.	50/0 do. i. E. D. R. 1903	74 1/2 P.	Preuß. Frd. v.	9 57 1/2 P.
41/2/0 Obl. L. R. a 105	82 P.	50/0 do. i. E. D. R. 1904	74 1/2 P.	Preuß. Frd. v.	9 57 1/2 P.
41/2/0 Obl. L. R. a 105	82 P.	50/0 do. i. E. D. R. 1905	74 1/2 P.	Preuß. Frd. v.	9 57 1/2 P.
41/2/0 Obl. L. R. a 105	82 P.	50/0 do. i. E. D. R. 1906	74 1/2 P.	Preuß. Frd. v.	9 57 1/2 P.
41/2/0 Obl. L. R. a 105	82 P.	50/0 do. i. E. D. R. 1907	74 1/2 P.	Preuß. Frd. v.	9 57 1/2 P.
41/2/0 Obl. L. R. a 105	82 P.	50/0 do. i. E. D. R. 1908	74 1/2 P.	Preuß. Frd. v.	9 57 1/2 P.
41/2/0 Obl. L. R. a 105	82 P.	50/0 do. i. E. D. R. 1909	74 1/2 P.	Preuß. Frd. v.	9 57 1/2 P.
41/2/0 Obl. L. R. a 105	82 P.	50/0 do. i. E. D. R. 1910	74 1/2 P.	Preuß. Frd. v.	9 57 1/2 P.
41/2/0 Obl. L. R. a 105	82 P.	50/0 do. i. E. D. R. 1911	74 1/2 P.	Preuß. Frd. v.	9 57 1/2 P.
41/2/0 Obl. L. R. a 105	82 P.	50/0 do. i. E. D. R. 1912	74 1/2 P.	Preuß. Frd. v.	9 57 1/2 P.
41/2/0 Obl. L. R. a 105	82 P.	50/0 do. i. E. D. R. 1913	74 1/2 P.	Preuß. Frd. v.	9 57 1/2 P.
41/2/0 Obl. L. R. a 105	82 P.	50/0 do. i. E. D. R. 1914	74 1/2 P.	Preuß. Frd. v.	9 57 1/2 P.
41/2/0 Obl. L. R. a 105	82 P.	50/0 do. i. E. D. R. 1915	74 1/2 P.	Preuß. Frd. v.	9 57 1/2 P.
41/2/0 Obl. L. R. a 105	82 P.	50/0 do. i. E. D. R. 1916	74 1/2 P.	Preuß. Frd. v.	9 57 1/2 P.
41/2/0 Obl. L. R. a 105	82 P.	50/0 do. i. E. D. R. 1917	74 1/2 P.	Preuß. Frd. v.	9 57 1/2 P.
41/2/0 Obl. L. R. a 105	82 P.	50/0 do. i. E. D. R. 1918	74 1/2 P.	Preuß. Frd. v.	9 57 1/2 P.
41/2/0 Obl. L. R. a 105	82 P.	50/0 do. i. E. D. R. 1919	74 1/2 P.	Preuß. Frd. v.	9 57 1/2 P.
41/2/0 Obl. L. R. a 105	82 P.	50/0 do. i. E. D. R. 1920	74 1/2 P.	Preuß. Frd. v.	9 57 1/2 P.